

Formelhafte Sprache und soziales Wissen

Die gesellschaftliche Wirklichkeit ist als System der Kategorisierungen und Überzeugungen der in ihr Handelnden kommunikativ konstituiert. Die wissenschaftliche Rekonstruktion des sozialen Wissens und der Versuch einer Erklärung seiner Strukturen muß sich deshalb in erster Linie den Mitteln des kommunikativen Handelns zuwenden, da allein diese "Schnittstelle" über die Form der Koordination sozialer und kognitiver Prozesse entscheidet.

Alltägliche Interaktionssituationen gleichen einem "Flaschenhals" sachlicher, zeitlicher und sozialer Restriktionen für das kommunikative Handeln und die Wahl der adäquaten Mittel. Diese Rahmenbedingungen begünstigen die Ausdifferenzierung bestimmter allgemeiner Gebrauchsformen (Kommunikative Gattungen i.S. Luckmanns) und typischer Gebrauchsinhalte des sozialen Wissens. Die Strukturen dieser Kommunikationsmittel reflektieren die Struktureigenschaften des common-sense: Kollektivität, Normativität, Heterogenität, Diffusität und Irreversibilität.

Ein Paradigma kommunikativer Gattungen sind sprachliche Formeln. Formelhaftigkeit läßt sich pragmatisch als Resultat rekurrenter Anforderungskonstellationen im sprachlichen Handeln erklären. Die primäre Funktion des linguistischen Merkmals der Formelhaftigkeit besteht dabei in der Indizierung bestimmter rekurrenter und kollektiv bekannter Handlungsmuster (z.B.: Entschuldigung) und Inhaltsmuster (Stereotype i.S. der Sozialpsychologie, Topoi i.S. der Argumentationstheorie). In diesem Sinne trägt sprachliche Formelhaftigkeit zur Koordination von Erwartungen im sprachlichen Handeln bei. Der Maßstab des Erfolges ist dabei nicht ein Ideal weitestgehender sozialer und kognitiver Koorientierung sondern das pragmatisch in der Situation Hinreichende.

Im Blick auf die Inhalte des sozialen Wissens sind vor allem diejenigen Formeln interessant, die der Bewältigung thematisch rekurrenter Anforderungen im kommunikativen Handeln dienen: Sprichwörter, Gemeinplätze, Maximen und Stereotype. Diese "thematischen Formeln" sind die sprachliche Markierungen von Präsuppositionsarealen im sprachlichen Handeln. In Ihnen spitzt sich das Verhältnis von Explizitheit und Implizitheit, d.h. von inhaltlicher Artikulation und unartikuliertem Hintergrundwissen extrem zu. Indem die Formel ein Areal von Präsuppo-

sitionen indiziert, operiert sie über dem unausgesprochenen Wissen und auch Nichtwissen aller und ermöglicht so Kommunikation und formalen Konsens auch dann, wenn der Handelnde nicht mehr sagt, was er meint, sowie, wenn er nicht mehr weiß, was er sagt.

Die durch die markierte Form gesteigerte Entkopplung von "Sagen" und "Meinen" bzw. "Sagen" und "Wissen" ermöglicht es, daß thematische Formeln im kommunikativen Handeln gewissermaßen als sozial-kognitive Institutionen funktionieren. Dadurch, daß sie in Form und Inhalt nicht individuell bestimmt sind, werden sie zu Symbolen sozialer Überzeugungen. Die in der Formel ausgesprochene Verallgemeinerung verbindet qua Form den Anspruch auf deskriptive Gültigkeit mit dem auf normative Geltung. Die thematische Formel wirkt auf diese Art und Weise sozial und kognitiv bindend. Sie unterwirft die Mit-Handelnden starken Anschließbarkeitsrestriktionen für Gegenargumente und die Artikulation bisher unausgesprochener thematischer Aspekte, es sei denn, diese können selbst wiederum in Formeln vorgetragen werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Veränderung der relativen Bedeutung thematischer Formeln im System kommunikativer Gattungen. Während narrative Gattungen in der kognitiven Ordnung von Wissen gebunden sind an die erlebnishaft-einheitliche Erfahrung und die subjektzentrierte Rekonstruierbarkeit von Kontinuität, bieten thematische Formeln eine Möglichkeit zur kommunikativen und kognitiven Organisation von heterogenem Erfahrungswissen und von Wissen "aus zweiter Hand". Je stärker solches Wissen in das Alltagswissen eindringt (etwa durch das Handeln in subjektiv disparaten Handlungsbereichen und die Sedimentierung rudimentärer wissenschaftlicher Theorien), desto bedeutsamer werden die thematischen Formeln im kommunikativen Handeln.